

# Die Konkurrenz soll sparen

**BILDUNG** Land will den Zuschuss für freie Schulen kürzen / Manche Schule bangt um ihre Existenz

Das Bildungsministerium soll sparen. Das bekommen auch die freien Schulträger zu spüren. Die sammeln jetzt Unterschriften.

Von Reyk Grunow

**NEURUPPIN** | Das Horrorszenerio ist für André Ferdinand-Kroll fassbar. „Im schlimmsten Fall müssen wir unsere Schule in zwei Jahren dichtmachen“, sagt er. Ferdinand-Kroll leitet den Verein Tausendweg, der eine private Schule und einen Kindergarten in Roddahn bei Neustadt (Dosse) betreibt. Der Verein bangt ob der jüngsten Pläne des Landes um die Existenz.

Das Bildungsministerium hat vor Monaten angekündigt, die Zuschüsse für Schulen in freier Trägerschaft zu kürzen. Nicht nur die in Roddahn fürchtet seitdem um ihre Zukunft, vielen anderen Schulen geht es ähnlich. Mit einer Volksinitiative wollen sie die Pläne des Landes stoppen. Mehr als 300 Unterschriften hatte André Ferdinand-Kroll gestern nach Neuruppin mitgebracht. Für zwei Tage macht auf dem Schulplatz der Omnibus für mehr Demokratie Station.

Der Bus tourt seit zehn Jahren durch Deutschland, um Bürgerinitiativen und Aktionsgruppen zu unterstützen. Drei Wochen war die Mannschaft kreuz und quer im Land Brandenburg unterwegs, um über die Ängste der freien Schulträger zu informieren. Neuruppin ist eine der letzten Stationen. Wer sich informieren will, kann das noch bis heute Abend an dem weißen Doppeldeckerbus tun.

Die Evangelische Schule hat die Chance gestern schon genutzt. Auch sie ist von den



Am Omnibus für direkte Demokratie gibt es Informationen zur Unterschriftensammlung. FOTO: PETER GEISLER

Kürzungsplänen des Landes betroffen, sagt Schulleiterin Anke Bachmann. Auf wie viel Geld ihre Schule demnächst verzichten muss, kann Anke Bachmann aber noch nicht sagen. Die Zahlen des Landes seien zu vage: „Wir können das noch überhaupt nicht abschätzen.“ Die Evangelische

Schule und auch die Montessorischule – die zweite in freier Trägerschaft in Neuruppin – waren bisher davon ausgegangen, dass sie etwa zwei Prozent ihrer Einnahmen vom Land einbüßen werden. André Ferdinand-Kroll von der Freien Schule Roddahn rechnet damit, dass die Schu-

len 20 Prozent ihrer Finanzen oder noch mehr verlieren werden: „Das können wir nicht ausgleichen.“

Vieles scheint noch unklar zu sein. Fest steht aber: Das Bildungsministerium muss 27 Millionen Euro im kommenden Jahr einsparen. Das Geld wird keinesfalls nur bei

den freien Schulen gekürzt, sagt Ministeriumssprecher Stephan Breiding: „Der Betrag wird von vielen Ecken zusammengekratzt.“

Das Land will auch nicht einfach streichen, sondern die Finanzierung auf ein ganz anderes System umstellen. Dass das für etliche Schulen durchaus hart werden kann, ist den Ministerialen in Potsdam bewusst. „Bisher waren die Schulen in freier Trägerschaft finanziell überdurchschnittlich gut ausgestattet“, sagt Breiding. Einsparungen seien deshalb durchaus gerechtfertigt. Freie Schulen hätten zudem viele Vorteile gegenüber den staatlichen: Staatliche Schulen müssten jeden Schüler unterrichten, freie könnten sich ihre Schüler aussuchen. Staatliche müssten ihre Lehrer nach Tarif bezahlen, freie Schulen nicht. Und das Land müsse für flächendeckende Bildungsangebote sorgen – freie Träger könnten sich dort niederlassen, wo es sich für sie lohnt. Es können nicht sein, dass freie Schulen in allen Punkten besser gestellt seien als staatliche, sagt Breiding: „Es wird einige Schulen härter treffen, andere weniger hart. Das hängt davon ab, wie sie ihre Finanzierung bisher schon geregelt haben.“ Geplant sei das Aus freier Schulen nicht, aber manche stünden schon jetzt finanziell auf eher dünnen Beinen.

166 freie Schulen gibt es landesweit. „Wir wollen nur, dass Eltern ein zusätzliches Angebot haben“, sagt Ferdinand-Kroll. Für dieses Zusatzangebot müssen die Eltern schon jetzt Geld bezahlen. Es sei oft nicht möglich, die Elternbeiträge einfach weiter zu erhöhen, um die Kürzungen durch das Land auszugleichen. Wer könne sich schon 400 Euro Schulgeld im Monat leisten?